



Beschluss: Sicherung der vielfältigen Kulturlandschaft Dresdens im Rahmen des Doppelhaushalts 2025/2026

- Erhalt der kulturellen Infrastruktur: Angesichts der Diskussionen zur angespannten Haushaltslage fordern BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Dresden den Erhalt der kulturellen Infrastruktur. Es müssen alle Möglichkeiten ausgelotet werden, um mindestens den Status Quo der Dresdner Kulturangebote zu sichern. Darüber hinaus soll geprüft werden, ob unsere Forderungen aus dem Wahlprogramm, insbesondere die Stärkung der Freien Szene, die Schaffung zusätzlicher Kultur-Räume und die Förderung der kulturellen Bildung, ganz oder teilweise umgesetzt werden können.
- Schutz der Kulturakteur*innen: Aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen Spannungen und verstärkten Angriffen von Rechts braucht es mehr Bratungsangebote für den kommunalen und freien Kulturbereich zu Sicherheitskonzepten für Veranstaltungen sowie zu juristischen Fragen im Bereich Meinungs- und Kunstfreiheit. Um den Schutz der Kulturinstitutionen und ihrer Akteur*innen zu gewährleisten, müssen unter Einbeziehung qualifizierter Akteure wie Kulturbüro Sachsen e.V. und RAA Sachsen e.V. in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt entsprechende Angebote leichter verfügbar gemacht werden. Durch Fortbildungen sollen auch die Beschäftigten des Kulturamtes verstärkt zu solchen Beratungen befähigt werden.

Begründung

Dresden verfügt über eine reiche und vielfältige Kulturlandschaft, die sowohl durch institutionelle Träger als auch durch die Freie Szene geprägt wird. Diese einzigartige Vielfalt erstreckt sich von klassisch-historischer Kultur (z.B. Philharmonie, Museen der Stadt Dresden) über zeitgenössischer Kultur (z.B. Hellerau, Villa Wigman) bis hin zur Klubkultur. Für jede Altersgruppe und jeden Geschmack gibt es spezifische und vielfältige Angebote (z.B. t.j.g., Staatsoperette).

Mit dem aktuellen Entwurf des Doppelhaushalts 2025/2026 ist diese kulturelle Infrastruktur jedoch erheblich gefährdet. Die geplanten Kürzungen sind so gravierend, dass zum einen Spiel- und Ausstellungspläne nicht mehr realisiert werden können: Der fehlende Inflationsausgleich – insbesondere aufgrund gestiegener Personal- und Energiekosten – sowie das drohende Wegbrechen von Kofinanzierungen (z. B. Hellerau, Deutsches Hygiene-Museum) und die Umsetzung des Herrenbergurteils (z. B. Heinrich-Schütz-Konservatorium, Jugendkunstschule) [1] stellen den Dresdner Kulturbereich vor große Herausforderungen und verschärfen die Lage zusätzlich. Zum anderen droht damit für viele Akteur*innen der Freien Szene der Verlust ihrer Existenzgrundlage,

und es ist zu befürchten, dass Kultur- und Nachbarschaftszentren sowie weitere soziokulturelle Einrichtungen ihre Arbeit einstellen müssen. Langfristig werden diese Einsparungen zu erhöhten Ausgaben im sozialen Bereich führen.

Darüber hinaus nehmen die Angriffe auf Kunst- und Kultureinrichtungen in Sachsen zu [2]. Es sind nicht mehr nur finanzielle Herausforderungen, die die Zukunft der Kultur bestimmen, sondern auch der Schutz des Grundrechts auf Kunstfreiheit. An vielen Orten sehen sich Kulturakteur*innen vermehrt mit Anfeindungen, Einschüchterungen und Versuchen der inhaltlichen Einflussnahme konfrontiert. Rechte Kulturkämpfer*innen versuchen, kritische Diskurse zu unterbinden. Dies bedroht nicht nur die Kunstfreiheit, sondern auch die Demokratie selbst. Die Sparpläne und die Angriffe von rechts auf unsere vielfältige Kultur stellen eine gefährliche Mischung dar.

Uns ist bewusst, dass angesichts der extrem angespannten Haushaltslage empfindliche Kürzungen unvermeidbar erscheinen. Doch wir betonen: Die Einsparungen, die im Kulturbereich angeblich erzielt werden können, fallen im Gesamthaushalt der Stadt kaum ins Gewicht, während die langfristigen negativen Folgen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die demokratische Kultur und die Attraktivität Dresdens enorm sind.

Trotz aller Herausforderungen hat es Dresden in der Vergangenheit stets geschafft, seine einzigartige kulturelle Infrastruktur zu erhalten. Wir sind überzeugt, dass auch jetzt noch Spielraum vorhanden ist, um den Erhalt dieser Infrastruktur sicherzustellen. Mit derzeit 5,6 % des städtischen Haushalts (2022: 133 Mio. Euro) für Kultur gibt Dresden vergleichsweise weniger aus als andere sächsische Städte. Leipzig liegt bei 6,7 % (2022: 178 Mio. Euro), Chemnitz bei 7,4 % (2022: 72 Mio. Euro) [3]. Dresden hat also durchaus Potenzial, seine Kulturförderung zu erhöhen. Die Zahlen beziehen sich bewusst auf die kommunalen Haushalte und schließen Landes- und Bundesmittel aus, da die Kommunen neben den Fördermitteln auch selbst in der Verantwortung stehen.

Wir appellieren daher an den Stadtrat und die Stadtverwaltung, die geplanten Kürzungen im Kulturbereich zurückzunehmen und die kulturelle Vielfalt unserer Stadt auch in schwierigen Zeiten zu sichern und auszubauen.

[1]<https://www.lbk-sachsen.de/index.php/news/das-herrenberg-urteil-ein-todesstoss-fuer-die-kulturelle-bildung> (letzter Zugriff: 11.09.2024; beachtet auch den weiterführenden Link

[2]<https://www.claudia-maicher.de/online-gespraech-kunstfreiheit-und-demokratie-in-sachsen/> (letzter Zugriff: 11.09.2024)

[3]<https://www.l-iz.de/politik/sachsen/2024/07/kulturausgaben-sachsische-kommunen-leipzig-grosster-kulturetat-596907> (letzter Zugriff: 11.09.2024)